

25 Jahre Luchs – gegen schicke Trends, Booms und Klischees

Die ursprüngliche Idee für den begehrten Literaturpreis *Luchs* der Redaktion bei *DIE ZEIT* und *Radio Bremen* wurde am 3. Oktober 1986 formuliert von der viel zu früh verstorbenen, großartigen *Ute Blaiich*: *Geschrieben gegen schicke Trends, Booms, Klischees, gegen Bestseller-Spekulationen und die Konformität des nur unverbindlich „Netten“*. Keine Allzweckliteratur, kein Gefühlsschrott, keine bequeme Konsumervorlage zum Weiterdösen.



Prof. Birgit Dankert und Dr. Dagmar Gausmann-Läpple vor einer Illustration von Regina Kehn (l.) und Ausschnitte aus der Ausstellung

Bis zu ihrem Tod 2004 vertrat sie nicht nur als Jurymitglied diesen Grundsatz, sondern zusätzlich als Kritikerin auf den damals noch ausführlichen Literaturseiten „Kinder- und Jugendbuch“ der ZEIT, später dann als Lektorin im Rowohlt Verlag und Aufbau Verlag. Diese wortgewandte Pionierin tat sich mit ihrer Idee für den Luchs zusammen mit Prof. Birgit Dankert, ebenfalls vehemente Verfechterin für Ute Blaiichs Idee.

Frau Dr. Dagmar Gausmann-Läpple, Leiterin des Kinderbuchhauses im Altonaer Museum, zur Übergabe der Luchs-Kollektion von Birgit Dankert am 10. April:

In der Flut der Neuerscheinungen auf dem Markt der Kinder- und Jugendbücher können Kritiken und Auszeichnungen Orientierung bieten, wenn Maßstäbe und Auswahlkriterien nachvollziehbar sind. So hat es die Luchs-Jury seit nunmehr 28 Jahren gehalten: Stets waren die Entscheidungen der Jury für einen Monats- oder Jahresluchs begleitet durch ausführliche und sorgfältige Rezensionen. Birgit Dankerts Dokumentation und Sammlung der ausgezeichneten Bücher fügt der Orientierung und Nachvollziehbarkeit nun auch die historische Dimension hinzu. Wie an kaum einem anderen öffentlichen Ort, der sich der Kinder- und Jugendliteratur widmet, ist es durch die Ausstellung der Dankertschen Arbeit möglich, die Geschichtlichkeit von Themen, Schreibarten, Gestaltungstendenzen zu erlesen und anzuschauen. Das Hamburger Kinderbuchhaus ist mit dieser Schenkung nicht nur be-

schenkt worden, sondern selbst auch als ernstzunehmende Institution der Vermittlung und Bewahrung ausgezeichnet worden.

Ein Jahr lang werden in Hamburg alle 327 Luchs-Bücher ausgestellt sein. Die Gestaltung der Ausstellung in den Räumen des Kinderbuchhauses dazu ist von erlesener Ästhetik. Jutta Bauer stellte ihre *Königin der Farben* für die Einladung und das Plakat zur Verfügung. In einer Vitrine sind ihre Anfangsskizzen der Königin zu sehen, sowie ein Trailer. Regina Kehn, Illustratorin des letzten Jahresluchs *Es gibt Dinge, die kann man nicht erzählen* von Kirsten Boie, fertigte einen wunderschönen Blickfang an, der sofort ins Auge springt, wenn man in die Ausstellung geht. Auch die Originalbilder aus dem Buch sind ausgestellt. Und wieder liehen Künstler wie Sabine Friedrichson, Bernd Mölck-Tassel, Anne Möller, Jens Rasmus Original-Illustrationen für die Ausstellung. Erstaunlich bei all den Jahresluchs: Bislang waren nur fünf Bilderbücher dabei.

Vor der feierlichen Übergabe der Schenkung trafen sich Verleger, Autoren und Illustratoren zur Diskussion auf der Bühne: Imke Ahrens vom Dressler Verlag, Illustratorin Jutta Bauer, Autorin Dr. Kirsten Boie, Prof. Dr. Hans-Jörg Czech, Direktor des Museums und Gastgeber, Renate Herre vom Carlsen Verlag, Katrin Hörnlein, Vorsitzende der Luchs-Jury, DIE ZEIT, und Klaus Humann vom Aladin Verlag. Vor allem folgende Sätze sind mir aus diesem Schlagab-

Ausgezeichnet!

Der Kinder- und Jugendbuchpreis LUCHS wird seit dem Jahr 1986 durch die Wochenzeitung DIE ZEIT und den Sender Radio Bremen monatlich verliehen. Seit 1997 wird einmal im Jahr aus den 12 Monatsluchs den mit 8000 Euro dotierte „LUCHS des Jahres“ gewährt. Eine Jury aus Autoren, Journalisten, Kinder- und Jugendbuchexperten und weiteren Sachverständigen ist für die Wahl verantwortlich.

Der LUCHS zeichnet sich besonders durch die ausführlichen Kritiken aus, die in der ZEIT und durch den Sender Radio Bremen veröffentlicht werden. Die Ausstellung ermöglicht einen Überblick über einen qualitativ vollen Ausschnitt aus der Produktion von Kinder- und Jugendbüchern der letzten 28 Jahre. Gelingen konnte dies dank der lückenlosen Sammlung und Dokumentation der ausgezeichneten Bücher und ihrer Kritiken durch Prof. Birgit Dankert, Mitbegründerin des LUCHS und langjährige Jurorin.

Prof. Birgit Dankert schenkt dem Hamburger Kinderbuchhaus die Sammlung der LUCHS-Bücher seit 1986.

Fotos: Peter Kono für Kinderbuchhaus

tausch in Erinnerung geblieben: „Wir sollten uns unbedingt bemühen, dass die Feuilletons, auch in den Printmedien, auf jeden Fall erhalten bleiben“ und, schon sind wir bei der Idee von Ute Blaiich: „Buchhändler und Bibliothekare sollten nicht von vorneherein sagen, dass preisgekrönte Bücher meistens nicht verkauft oder ausgeliehen werden.“ Und warum verkaufen sich diese Bücher angeblich nicht? Die Antwort kennen wir: Zu diesen Büchern ist Beratung gefragt. Die glatt gelackten Serien, überspitzt „Allzweckschrott“ beim Podiumsgespräch genannt, verkaufen sich von allein. Das ist bequem. Und der Luchs ist zum Glück unbequem. Und noch ein Wunsch: „Es sollten endlich wieder kritische Verrisse geschrieben werden.“

Die launigen Worte zur Übergabe des Schenkungsvertrags von Birgit Dankert waren temperamentvoll, witzig, unsentimental und vor allem uneitel. Sie lobte die klug ausgewählten Schwerpunkte der prämierten Bücher. Einige Zahlen sollten hier noch genannt werden: 300 Autoren, 120 Illustratoren, 133 Übersetzer, 87 Rezensionen, 25 Jury-Mitglieder. Ihre großartige bibliografische Fleißarbeit *Der Literaturpreis Luchs* ist ein einmaliges kulturhistorisches Dokument von unschätzbarem Wert.

Als Birgit Dankert mit Dagmar Gausmann-Läpple und mir vor dem Ansturm der mehr als 350 Gäste durch die Ausstellung ging, sagte sie: „Ich bin überwältigt.“ Das war nicht nur sie.

Marie-Thérèse Schins